

Einen sehr wichtigen Theil des Manuscripten-Bandes bildet die deutsche Uebersetzung der Regel des hl. Benedict für Klosterfrauen, welche gewiss der Zeit um 1505 ihre Entstehung (wahrscheinlich nach älteren Mustern) verdankt. Ueber diese soll in einem späteren Hefte — so Gott will — separat abgehandelt und wird der Text dortselbst womöglich wörtlich — weil ein deutsches Sprachdenkmal aus der Zeit vor der Reformation — gebracht werden.

Johannes Nibling, Prior in Ebrach, und seine Werke.

Von Dr. P. Wittmann.

(Schluss zu Heft I. 1898. S. 100—107.)

Wundergeschichte.

(tom. II. fol. 80.)

Si placet potes adducere subsequens miraculum pro confirmatione, quod in calce sermonis dicitur, scilicet quod se invocantibus iuvat.

Sanctus Henricus secundus, fundator ecclesie Bambergensis, duxit in coniugem sanctam Kunegundem, virginem ex Bavarorum genere, qui ambo eciam in statu coniugali Deo castitatem servare promiserant; post aliquot annos imperatrix innocenter accusatur de fractione castitatis et adulterii, unde gravem indignacionem cesaris incurerat. Ipse cesar insaciatus ex excusacione coniugis et testium pro testimonio disposuit vomeres ignitos, quos nudis pedibus tangeret imperatrix in probam. Kunegundis de divino adiutore et eius innocencia confisus dimissis calciis nudis pedibus quasi in rore sine lesione ambulabat super ferro ignito, ex quo claruit eius pura innocencia. (O hergot, solten ynezund unnsere frauen und junckfrauen yer ere also beweren, ich sorgt. das vil hincken wurden und die fuess verprennen!) Ex hoc cesar Henricus gravem dei indignacionem meruit; factum itaque est, dum moreretur quidam heremita, nocte in nemore extra cellam sedens in contemplacione audivit in aëre volantes cum maximo strepitu multitudinem demonum in quorum immo ultimum accersivit, demandans eidem in virtute Dei, ut diceret, qui essent et quonam tenderent. Respondit: „Demones sumus et nunc ymus ad iudicium Dei, quod in hac hora cesar Henricus mortuus est; speramus eius animam nos recepturos.“ Mirabatur ille, quod scivit, quod Henricus cesar multas ecclesias, multa monasteria in honorem Dei ac sanctorum fundasset, precipue ecclesiam Meydeburgensem. archiepiscopatum in honore sancti Laurentii (ad quam ecclesiam preciosum, totaliter aureum calicem dedit sancto Laurentio), unde

demandavit demoni, ut, dum rediret, ei narraret, quid actum esset cum animo cesaris Heinrici, quod et factum est. Dum rediret tristis, dixit: „Nichil lucrati sumus in isto homine; cum enim anima eius super libram posita fuisset et eius mala opera preponderassent, venit ille adustus Laurencius proiciens unum aureum calicem ad capsam, ubi sedebat anima eius, et per appositionem istius calicis preponderavit anima malis operibus et sic fuit salvata, per juvamen sancti Laurencii.“

(tom. II. fol. 16.)

Carmen maioris devocionis¹⁾ excitativum cuiusdam devoti poëte, beatissime virginis Mariae singularis cultoris, ad eandem gloriosam Dei matrem, gratie inpetrativum. Anno a natali Cristiano millesimo quingentesimo compositum, quod antea cartulis insertum facillime et vetustate corrosioneque et in oblivionem desicionem ne perveniat, volui cum tono et notis hoc libro inscribi.

Lectori cantorique presentis carminis devote largiter indulisit reverendus antistes de Zeyez quadraginta dies indulgenciarum.

1.

Maria zart, von edler art, ein ros an alle dorn, du hast auss macht herwider bracht, das vor was lang verlorn durch Adams vall; dir hat die wal sant Gabriel versprochen. Hilff, das nicht werd gerochen mein sund und schult, gewin mir huldt; wan kein trost ist, wo du nit bist, barmhertzikeit erwerben am letzten endt; ich bith, nicht wendt von mir in meinem sterben!

2.

Maria mildt, du hast gestillt, der altvetter verlangen, die jar und tag in wehe und clag, die vorhell hett gefangen. Zu aller zeit wunschten sy streidt, dardurch dess himels pforten zerrissen an allen orten, und herab kam der yn annam grausamlich pein; das alles durch dein keuschs, junckfraulichs geperen ist abgestellt, darumme dich zelt all weldt ein kron der eren.

3.

Maria rein, du pist allein der sunder drost uff erden, darume dich hat der ewig radt erwelt ein mutter werden des höchsten hail, der durch urtail am jungsten tag wurdt richten. Halt mich in deinen pflichten! O werde frucht, alle mein zuflucht hab ich zu dir; am creucz biss mir mit sant Johannes geben, das du allein mein mutter wolst sein; trist hie und dort mein leben.

¹⁾ Theile des Liedes ohne Nennung des Verfassers abgedruckt in Bone »Cantate« 4. Aufl. S. 142 Nr. 376 und Tilike »Kathol. Kirchenliederschatz« S. 303 Nr. 728.

4.

Maria clar, du pist furwar, mit grossem schmerzen gangen, durch deine frucht, do er mit unzucht war unschuldig gefangen durch meine tat; erwirbe mir genadt, zu bessern mir mein leben. Yezundt bin ich ungeben, mit schwerer pein; get alls durch mein gros sundt und schuldt, vil ich verdult, am leib und allen enden. O werde ros, mein kranckheit gros dein gnadt recht von mir wende.

5.

Maria zardt, gemeret wardt in dir gros leydt und schmerzen, do dein kindt todt, ein sper mit not durchstach sein senfftes herzen. Des plutes safft schwecht dir dein krafft, vor leidt det es dir sincken. Johannes thet man wincken; der lieff paldt dar, hueb dich enpar, do dir das schwerdt dein hercz verserdt, darvon Simeon saget. Ach frau so werdt, sunn, lufft und erdt des lebens todt ser claget.

6.

Maria werdt, so mein sel kerdt, von diser erdt muss scheiden, so kum zu mir, beschucz mich schier, das mir doch nit vorleyde der falsch sathan, wenn ich nit kan sein teufelich list erkennen; Maria thu mich nennen; wurff uff mich, ach, auch deines mantels sach; und so dein kindt mich richt geschwindt, zeich frau dein hercz und prueste deinem son Jhesu, sprich, gib mir nü dem sunder ewig friste.

7.

Maria gut, wen sich unmußt der vatter von mir wendet, so bit das vor, dein son schick dar, sein seyten, fuess und hende. Dan mach nit ser der vatter mer wider mich urteil sprechen; es mach sy auch nit rechen got der heylig geist, der vast ser preist suess gütigkeit, es ist bereidt got weseliche gute. Allso werd ich selich durch dich, vor sunden mich behute.

8.

Maria fein, du clarer schein erleuchtst den höchsten throne, do dir mit eren von den zwölfsternen ward auffgesaczt ein krone. Drivaltikeit hat dich bekleidt, mit hohen gnaden umbgeben. Maria frist mir mein leben, so lang und vil, biss auff das zil. O junckfrau suess, hillff, das ich puess mein sundt vor meinem ende, und so mir pricht mein hercz und gesicht, peüt meiner sele dein hende.

9.

Maria, frau, hilf, das ich schau dein kindt vor meynem ende! Schick meiner sel sant Michahel, das er sy fuer behende ins himelreich, do alle geleich die engel frolich singen, ir stuemb

thut hell erklingen: „Heilig, heilig, heilig bis tu, o starcker got, von Sabaoht, regierest gewalticligen.“ So hat ein endt, alle mein elendt, ich frey mich ewiglichen.

10.

Maria clar, du bist furbar figürlich wol zu betheuten, das kiezfel fron auss Gedeon, von got sieglich zu bestreiten bezeichnet wardt; du pist die pfordt, die ewig beleibt beschlossen; von dir ist ausgeflossen das ewig wort; du bist der grat, der bezeichnet prun, clarer dan die sun, betheut vor langen jaren, von mir nit zeu dein hilff und treu, so ich von hynn sol faren.

11.

Maria maidt an alles laidt, yn dir ist kein geprechen. Es lebt kein man, der mach und kan dein glori gros aussprechen. Dein hohes lob schwebt ewig ob in himel und uff erden. Dein geleich mach nummer werden kein creatur. O junckfrau pur, wennss darzu kumpt, das mein mundt stumbt, mein sel vom leib sol keren, so gedeneck daran, das ich dich han gedacht hiemit zu eren!

Finis.

Hoc carmen composuit quidam dictus Pfabenschwanz de
Auchspürg.

Marienlied eines Unbekannten.

(tom. III. fol. 113.)

Propter miram devocionis redolenciam ac proporciones musicalis commendanciam subsequentis carminis voluit frater Johannes Nibling, tunc prior Eberacensis, eciam prefatum carmen suis coniungere dictis ob eam causam, ut diu maneat subtricum et posterico tempore reviviscat: casu, quo in oblivionem lapsu temporis veniret.

Titulus per inpressorem suprapositus carmini talis erat:

Aus infallung und betrachtung verlerner zeit und sundlichs lebens ist beweucht worden ein armer sunder diss lidlein zu dichten und domit Mariam, die muttergotts, zu ermanen, das sy ir liebs kindt pitt umme gnadt und ablas seyner sundt zu geben, zu verzeyhen allso unns armen sundern, allen gnad verlehe von dem, der von unser sund wegen an dem stamm dess heyligen creuz gestorben ist, das mir hie reu und leidt umme unser sundt empfaen, und dort die ewig freidt und seligkeit mit Theophilo und Maria Magdalenen erlangen. Dess hellff unns Maria und ir lieb mutter Anna.

Carmen dictum: Dich frau vom hymel ruff ich an.¹⁾

(Folgen die Noten für Discant, Alt, Tenor und Bass.)

Textus carminis.

Dich frau von hymel ruff ich an in dissien grossen noeten mein. Gen got ich mich verschuldet han; bitt, das ich sey der diener dein, von deinem kindt! Maria wendt sein ungunst von mir; all mein zuflucht hab ich zu dir; hillff, ich forcht, der todt kum schir.

Maria mein beschirmerein, du mutter Gottes und junkfrau zardt, wie ganz betrübt sein all mein syn, so ich gedenck des todes fart und stirb auss angst, das mir vorlangst hett zugeburdt zu bedencken, was mein seel anruerd; noch hat mich mein freyher will verfurt.

Daruemb halt for du reyne maydt, umb mein sundt mir ablas erwirb, dieweil dir dein kindt nichts versagt, und ich nit weis, nun wan ich stirb, so drach ich doch des reuen ioch und ger genadt uss rechtem fursasz ich uff mich ladt; hillff, das der leib der sel bringe kein schadt.

1519.

Loblied auf Ebrach.

(tom. III. fol. 112r.)

Fructibus immensis vervet domus Ebracensis
Rebus, personis et stemate religionis
Per te Criste, Deus, donec veniat iubileus
Ac cursus meta pariat sibi sabbatha leta.
Protegat hanc dextra tua iugiter intus et extra,
Ut fidei zelo det multa genimina celo.
Unde tibi sit honos dignos sibi pone patronos,
Turmaque tota gregis devota gerat iuga legis.
Inque crucis prelo sit compaciens Nazareno,
Consors sudoris partem, quod carpet honoris.
Esto sibi murus, qui stas nunquam ruiturus,
Anteque murale, genus arcens exitiale.
Comprime ledentes hinc ac sustolle fovescentes
Nittentem sursum, ne frangat impia cursum,
Sed meriti pennis regni petat alta perhennis.

Deutsche Uebertragung einer Inschrift am Capitel-
hause.

(tom. III. fol. 279.)

Translatio de latino in vulgarem sermonem quorundam rithmorum
pendencium ante domum capitularem indicancium, qualis esse

¹⁾ Etwas abgeändert abgedruckt in Bone »Cantate« 4. Aufl. S. 154 Nr. 408; und Tilike »Kath. Kirchenliederschatz« S. 364 Nr. 863.

debeat iudex presidens, quo se habere debeat: proclamans et proclamatus in capitulo; est autem translacio facta per fratrem Joannem Nibling, tunc priorem Eberacensem, ad instanciam sanctimonialium monasterii Schonaw anno domini 1518.

Willtu wissen, was ursach ich hie thun hangen,
So liss mit vleis dise schrift mit verlangen.
Wurstu vernemen dises Capitelhaus genzlich eigenschafft,
Was ursach unser heyliger orden solchs zu pawen hat verschafft;
Sulchs ist ein haus bruderlicher lieb, gstrenger gerechtikeit,
Hie unzuechtig redt in der clag und frag auch scheldtwort
Hefftig verpoten sein zu beschehen, alls an einem heyligen ort.
Hie ist verpoten aus neidt, hass, feindschafft nyemandt beclagen,
Sunder aus bruederlicher lieb, guter meynung negligencz sagen.
Hie sol der richter urteilen unpardeysch aus rechter concienz,
Nitt ansehen gesippte, geliebte person, gab weder miedt und presencz,
Den rechten schligten wec verteilen mit rechter mass und zil,
Alls er dem gstrengen richter Gott seiner sach rechenung geben wil.
In disem capitelhaus wer gestrafft wurd mit pein,
Sol mit gedult gedenccken, das solchs goettlicher will sein.
Wann aus goettlichen gepot sol hie den anderen nyemandt beclagen
Anders, wie er begerdt, dass man im sein schuldt sol sagen.
Der richter, auch beclager soll hie in gericht erscheynen in mildikeit,
Mit vermeidung feindschafft, zanck, kuenfftigen neidt an geferlikeit.
Hie sol in bruderlicher ruech urteliger regiren lieb ublich,
Dar sol vermiden werden murmelung, widerspreehung in disem
Capitellsal.

Warheidt in aller handelung in der clag andwort sol werden behalten
Der beclagt sol solchs mit geduldt gott lassen walten,
Mer wurd hie lachen, schelten, zannen, fluchen verpotten mit massen,
Allein demuetig endschuldigung wurd zugelassen.
Allso hastu besunder hierinnen wol vernommen,
Was ursachen das capitellhaus hieher ist kummen.
In welchen sich mit ordelichen dugenthen moegen bekleiden
Ordensperson, kummen zu ewigen freiden.

1518.

Nibling.

Uebertragung eines Sinnspruches.
Interpretatio vulgaris istius pro verbis.
(tom. II. fol. 99r.)

A iudice indocto, a medio inexperto, a cibo bis cocto, ab inimico
reconciliato, a barbata muliere: Custodi nos Domine!

Vor eynem unerfahrenen arzt der arzeney,
Vor speis zum anderem mal gekocht dobey,
Vor einem richter, der recht unerfahren,
Vor versuentem feindt soltu dich bewaren.

Vor eyner frauen, die do hat ein pardt an not,
Behuedt und beschirm almechtiger got!
Nibling. 1511.

Quatuor sunt, que destruunt mundum.
(tom. II. fol. 279r.)

1. Reuma (der fluss) medicorum, quod medici (maxime indocti) dicunt, quasi omnes infirmitates esse reuma („ist ein fluss.“)
2. opinio (ein zweyfelmeynung) iudicum et iuristarum, quam pene omnes causas dicunt esse „opiniones“.
3. Legalitas (drostlich verheyssung) mercatorum („treu der kauffmenner glauben!“)
4. Consciencia (Einkeit) theologorum et religiosorum.

Inscription auf einen Epitaph.
(tom III. fol. 48.)

Tetrasticon in vita functum Laurencium, abbatem
Bildhausensem, epithaphium honoris.

Abbas hac gelida Laurencius pausat in arca.

Facundus, doctus, religiosus erat.

Rumpere nunc iussit parcas (sic!) sua Jupiter almus

Pensa; caro manet hic, spiritus astra tenet.

Ex temporarie lusum

Nibling 1511.

Sinngedicht St. Brunonis.
(tom. III. fol. 237r.)

Metra Brunonis primi patriarche ordinis Carthusiensium.

Mortales dominus cunctos in luce creavit,

Ut capiant meritis gaudia summa poli.

Felix ille quidem, qui mentem iugiter illuc

Dirigit atque vigil, noxia queque cavet.

Nec tamen infelix sceleris, quem penitet acti,

Quique suum facinus plangere sepe solet.

Sed vivunt homines, tamquam mors nulla sequatur,

Et velut infirmis fabula vana foret.

Cum doceat sensus viventes morte resolvi

Atque herebi penas pagina sacra probet.

Quas qui non metuit, infelix prorsus et am...

Vivit et extinctus senciet ille rogam

Sic igitur cuncti mortales vivere certent,

Ut nichil inferni sit metuenda palus.

Rath, wie man sich beliebt machen kann.
(tom. III. fol. 89.)

Consilium autoris Ridinensis libro II et videlicet
pro presidente.

At quisquis famam cupiat retinere celebrem,
Omnibus hic studeat, gratus adesse bonis.
Sit mitis cunctis, tractabilis atque benignus,
Sublevet, ut nomen prospera fama suum.
Etsi displiceat pravis, non sollicitetur.
Quis nisi sic pravus, nemo placere potest.
Verum profiteor, simul omnibus opto placere,
Si nequeo saltem glisco placere bonis
1512.

Zur Geschichte der Conföderationen geistlicher Stifte.

Von Alphons Žák, O. Praem. (Geras, Nieder-Oester.)

So wie die guten, edlen Kinder Eines Geschlechtes, wenn sie auch zufällig weit auseinander in verschiedenen Ländern ihren Wohnsitz haben, immer doch ihre Zusammengehörigkeit anerkennen und vielfach auch äusserlich beweisen, ebenso finden wir auch die verschiedenen geistlichen Stifte und Klöster in der Ueberzeugung vereint, dass sie Kinder einer grossartigen Familie seien, die das Ordenswesen in unserer Kirche in so mannigfacher Form hervor gebracht hat.

Von diesem Geiste durchdrungen, pflegten die geistlichen Stifte wohl schon zu den frühesten Zeiten mit anderen Ordenshäusern oder mit ganzen Ordensprovinzen Conföderationen zu schliessen, welche nicht nur ein Beweis der gegenseitigen Liebe und Eintracht, sondern auch der gefestigten Existenz sind. Kein Geschichtsschreiber der Ordenshäuser unterliess es daher, dieser Conföderationen zu erwähnen, weil man dabei öfters an wichtige Namen stösst, die für die Geschichte des Ordens von Wert sind, und weil man daraus auch auf den Geist der Frömmigkeit, auf den Opfersinn u. s. w. mit Recht schliessen darf, indem manche solcher Conföderationen nicht geringe Opfer erheischten.

Dass manches Stift zahlreiche Conföderationen geschlossen hat, dass dieselben oft durch eigene Urkunden bekräftigt worden sind, hiezu genügt ein einfacher Blick in die Annalen der Häuser. Das niederösterreichische Benedictinerstift Altenburg war beispielsweise im Jahre 1518 einem Rotelbuch zufolge mit 102 Stiften und Klöstern quoad suffragia conföderiert, welche Zahl im Jahre 1623 auf 54, gegenwärtig auf 19 zusammenschmolz.¹⁾

¹⁾ Cf. H. Burger, Gesch. Darst. der Gründung und Schicksale des Benedictinerstiftes St. Lambert zu Altenburg (Wien, Gerold 1862) S. 128—132.